



Pater José Alto Ziegenaus OSB

1914-2008

Im Alter von 94 Jahren entschlief friedlich P. Alto Ziegenaus in der Krankenabteilung von St. Ottilien in den frühen Morgenstunden des 11. Januars. P. Alto war ein Jahr zuvor nach St. Ottilien zurückgekehrt, nachdem ihm ein Schlaganfall das Sprachvermögen genommen hatte. Zunehmendes Versagen der lebenswichtigen Organe führte zu seinem Hinscheiden, auf das er mit Hilfe der Sterbesakramente gut vorbereitet war.

P. Alto wurde am 13. Februar 1914 in Neugermering (Oberbayern) geboren. In der Taufe erhielt er den Namen Joseph. Seine Eltern waren der Landwirt Michael Ziegenaus und Maria, geb. Kappler. Nach der Volksschule in München-Lochhausen trat er 1926 ins Missionsseminar in St. Ottilien ein, und beendete seine Studien 1935 mit dem Abitur in Dillingen. Anschließend trat er am 1. Mai 1935 in St. Ottilien ein und erhielt den Namen Alto. Nach seiner ersten Profess am 1. Mai 1936 studierte er Philosophie in Schweiklberg und St. Ottilien. Nach seinen theologischen Studien in München und St. Ottilien wurde er am 30. Juni 1940 vom Augsburger Weihbischof Franz Xaver Eberle zum Priester geweiht.

Am 4. Dezember desselben Jahres wurde er zum Kriegsdienst eingezogen, der ihn als Sanitäter zuerst nach Frankreich und dann zu schweren Kämpfen nach Russland führte, wo er verschiedene Auszeichnungen erhielt. Ende des Krieges kam er wieder nach Westen, wo er im Mai 1945 in Gefangenschaft geriet, aus der er im September desselben Jahres floh und sich zurück nach St. Ottilien durchschlug. Dort betätigte er sich als Lehrer am Seminar, sowie als Kantor und Photograph.

Schon bald wurde P. Alto zu einem Missionseinsatz in Venezuela bestimmt. Für die Ausreise bedurfte es monatelanger Verhandlungen mit den Militärbehörden. Am 3. März 1948 erreichte er Caracas, wo er im gerade selbständig gewordenen Kloster San José die Aufgaben eines ersten Kantors übernahm und im dortigen Internat als Kunstlehrer im Einsatz war. Da sein Ordensname in der spanischen Sprache zu Missverständnissen Anlass gab, nahm er erneut seinen Geburtsnamen in der spanischen Form „José“ an. Im Oktober desselben Jahres begann er auch, in der Klosterkirche von San José del Ávila regelmässige Gottesdienste für die deutschen Einwanderer zu feiern. Da diese nicht nur in Caracas wohnten, fuhr er auch ins Landesinnere, wo er in Turén, Maracay und Valencia kleine Gemeinden aufbaute. So legte er den Grundstein für die heutige Deutschsprachige Katholische Mission. Im Dezember 1955 wurde er von einem ständigen deutschen Pfarrer abgelöst, machte aber die Fahrten ins Inland noch viele Jahre weiter. 1950 hatte er sich einer wissenschaftlichen Expedition zum Orinoco anschließen können, die das Leben dortiger Indianerstämme erforschte. P. Alto, der ein beachtliches Talent als Photograph besaß, betreute dabei die photographische Dokumentation. Die dabei gemachten Bilder wurden später von ihm in zahlreichen Vorträgen eingesetzt.

1953 konnte er als Redakteur der klösterlichen Jugendzeitschrift „Alégrate“ eine Aufgabe übernehmen, in denen seine Talente voll zur Geltung kamen. Seine vorzügliche Gestaltung wurde sogar mit einer Auszeichnung seitens der katholischen Jugenderzieher des Landes bedacht. Ein neuer Einsatz begann vom 1959 bis 1965 als Leiter der landwirtschaftlichen Hacienda S. Antonio de Mirimire im Westen des Landes. Ungünstige Umstände legten schließlich einen Verkauf nahe, der von P. Alto abgewickelt wurde. Von 1969 bis 1971 wirkte er als Direktor des landwirtschaftlichen Institutes auf der Insel Guara im Orinocodelta und übernahm nach seiner Rückkehr die Leitung der Schule von Maracay, bis sie 1978 wieder in staatliche Hände gelegt wurde. Im Jahr 1983 zählte er zu den Pionieren der geplanten Abtei in Güigüe, wo er gleich nach dem Erwerb des Baugrundstücks mit Br. Leo Wiedemann seinen Aufenthalt nahm. Mit großem Eifer widmete er sich, bereits 69jährig, dem Aufbau der Hacienda, wobei ihm seine praktische Veranlagung und frühere Erfahrung sehr zugute kamen. Nach Beratung mit den Oberen und der Gemeinschaft schaffte er die notwendigen Maschinen für die Landwirtschaft an, mit einem Traktor, der heute noch gute Dienste leistet. Er pflanzte Obstbäume, über deren Ertrag wir froh sind. Während dieser Zeit bewies er auch, dass er ein guter Koch und Bäcker war. Bis ins hohe Alter half er immer in der Gemeinschaft mit, wo er konnte. In seinen letzten Jahren war P. Alto noch in der Einzelseelsorge tätig und spendete zahllose Male das Beicht- und Krankensakrament.

Auch wenn P. Alto schon 1955 seine klösterliche Stabilität auf die Gemeinschaft in Caracas übertragen hatte, behielt er gute Kontakte mit seinem Eintrittskloster St. Ottilien. Sehr am Herzen lagen ihm auch die Beziehungen zu seiner Verwandtschaft in Deutschland. Als er 2007 durch einen Schlaganfall zum Pflegefall wurde, trug er von sich aus den Wunsch vor, in die alte Heimat zurückzukehren.

Requiem und Beerdigung in St. Ottilien finden am Dienstag, den 15. Januar 2008 um 10.30 Uhr statt.

Das Requiem in der Abtei Güigüe findet am Samstag, den 19. Januar, 18.00 Uhr statt.

Prior Administrator P. José María Martínez
und Konvent der Abtei San José

Erzabt Jeremias Schröder
und Konvent der Erzabtei St. Ottilien